



Postulat Nr. 23 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 22. Februar 2010

Standortwahl SML und Musikhochschule – Synergien verwirklichen, Stiftungswünsche berücksichtigen, vorhandene Räume nutzen, Landressourcen schonen

Die Standortdiskussion für die Salle Modulable (SML) und die Hochschule für Musik ist in den letzten Wochen zu Recht neu angestossen worden: Die Diskussionen schienen festgefahren, da nach dem Dafürhalten für viele in der Politik und andere involvierte und interessierte Kreise die Standortdiskussion ein wenig gar schnell auf gerade drei Standorte eingeschränkt wurde. Keiner der drei Standorte (mittlerweile zwei) weiss wirklich zu überzeugen, mögliche andere Standorte sind ein wenig gar schnell fallen gelassen worden, andere, die eigentlich auch hätten begutachtet werden sollen, sind von der Arbeitsgruppe Standort SML, welche 23 Standorte näher prüfte, nicht einmal berücksichtigt worden. Ausserdem ist in der Diskussion klar geworden: Die Räume sind eng und die Bevölkerung ist bezüglich der Verwendung der knappen Landressourcen äusserst kritisch eingestellt.

Die Postulanten möchten deshalb die Standortdiskussion weiter öffnen und machen folgende Vorschläge unter der Berücksichtigung, dass nach Ansicht der Postulanten drei wichtige Kriterien bei der Standortwahl für die SML und die Musikhochschule erfüllt sein sollten:

1. Die Nähe zum KKL, um die grossen vorhandenen Synergiemöglichkeiten optimal nutzen zu können.
2. Der Wunsch der Initianten nach einem KKL-nahen und möglichst repräsentativen Standort.
3. Vorhandene Räume zu nutzen und auf bereits getätigten Investitionen weiter aufbauen (sorgsamer Umgang mit Steuergeldern und Landressourcen).

Die Postulanten bitten deshalb den Stadtrat, folgende beiden Standorte der Projektorganisation zur Weiterprüfung und Mitevaluation zu empfehlen:

SBB-Geleisefeld (Verschiebepbahnhof) als Standort für die Salle Modulable

Dieser Standort ist nach Ansicht der Postulanten ein wenig gar schnell bereits in der Vorevaluation ausgeschieden. Abfangtische wegen des laufenden Betriebes müssten erstellt werden, der Bau sei wegen zu setzender Pfähle und spezielle Stützen höchst aufwendig, wurde ein-

gewendet. Ausserdem, so wurde den Postulanten mündlich beschieden, sei die SBB diesem Vorschlag nicht zugeneigt.

Die Postulanten können diese Argumente nicht nachvollziehen, da doch das Gegenbeispiel, dass ein Projekt auf diesem Gelände und mit den zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen (laufender Betrieb) vor unseren Augen steht: das Gebäude der Berufsschule mit angehängter Dreifachturnhalle. Was damals, in den 80er-Jahren, unter einem tatkräftigen Stadtrat möglich war, sollte doch auch dem heute wirkenden Stadtrat möglich sein.

Dazu braucht es inneres Engagement und auch einmal eine Reise (oder mehrere) nach Bern zu den höchsten Verantwortlichen der SBB. Dieser Standort wäre bezüglich der Nähe zum KKL und zur Aufwertung bereits überbauten Areals ideal, auch das Kriterium der Repräsentativität (freie Sicht auf den Pilatus und Nähe zum See) wäre durchaus zu verwirklichen. Fragen zur Verkehrserschliessung stellen sich bei diesem Standort nicht.

Das ehemalige Hotel Union für die Musikhochschule

Das Hotel Union ist vom Kanton Luzern mit Investitionen von 1,2 Mio. Franken als Provisorium für die Universität Luzern eingerichtet worden. Bei der Weiterverwendung des ehemaligen Hotels Union wären nicht nur die getätigten Investitionen nicht einfach verloren, der Standort brächte auch weitere Vorteile:

- Die Zentrumsnähe, ein wichtiges Kriterium auch für die Hochschule für Musik, ist gegeben
- Die Fragen der Verkehrserschliessung stellen sich nicht.
- Das Hotel Union verfügt über einen grossen, schützenswerten Saal, welche in der Stadt Luzern Mangelware und dementsprechend gesucht sind. Die Gefahr ist sehr gross, dass dieser Saal nach dem Auszug der Universität und dem Weiterverkauf an private Investoren durch den bisherigen privaten Besitzer zerstört würde.
- Die ehemaligen Hotelzimmer eignen sich funktional gut als Übungszimmer im Bereich des Instrumentalunterrichts.

Die Postulanten sehen einer seriösen Prüfung dieser Vorschläge gerne entgegen.

Urs Wollenmann
namens der SVP-Fraktion